

Willkommen schöne Osterzeit

Das jährliche Wiedererwachen der Natur war und ist ein Anlaß zu einem Fest, bei dem Naturvorgänge stark empfunden werden. Niemand zeigt uns besser als Goethe in seiner Dichtung, wie hier das wundervolle Naturleben den Kern des Festes bildet.

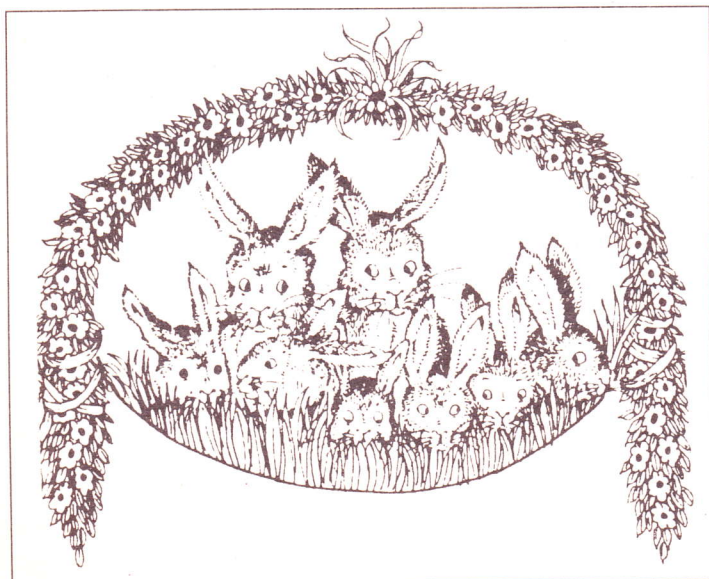
„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
durch des Frühlings holden, belebenden Blick,
im Tale grünet Hoffnungsglück;
der alte Winter in seiner Schwäche
zog sich in rauhe Berge zurück.“

Diese Worte läßt Goethe seinen Faust auf dem Osterspaziergang sprechen.

Ostern ist ein ganz wichtiges Fest der Christen. Jesus ist auferstanden. Es ist das höchste und älteste Fest der christlichen Kirche. Für die Menschen vor Christus war Ostern einfach ein großes Frühlingsfest. Sie feierten damit ihre Frühlingsgöttin Ostara - deshalb wahrscheinlich auch der Name „Ostern“.

Viele unserer heutigen Osterbräuche stammen aus dieser heidnischen Zeit - die Kirche hat sie dann später einfach übernommen und ihnen einen religiösen Sinn gegeben. Ostern hat kein festes Datum wie z. B. Weihnachten. Es ist ein „bewegliches Fest“. Das einzige, was man genau sagen kann: Es findet immer zwischen dem 22. März und dem 25. April statt. Nie vorher und nie nachher. Schuld daran ist der Mond. Die meisten Völker haben nämlich früher ihre Zeit nach dem Mond berechnet - nicht nach der Sonne, wie wir das heute tun.

Von einem Vollmond zum anderen sind es ungefähr 29 Tage. Unser heutiger Sonnenkalender dagegen hat ja 30 oder 31 Monats-tage. Die Vollmond-tage fallen also immer auf ein anderes Datum. Und weil die Kirche festgelegt hat, daß Ostern immer am Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühjahr gefeiert wird, ändert sich das Osterdatum jedes Jahr. Frühlingsanfang ist der 21. März - der



Das Samenkorn

Ein Samenkorn lag auf dem Rücken,
die Amsel wollte es zerpicken.

Aus Mitleid hat sie es verschont
und wurde dafür reich belohnt.

Das Korn, das auf der Erde lag,
das wuchs und wuchs von Tag zu Tag.

Jetzt ist es schon ein hoher Baum
und trägt ein Nest aus weichem Flaum.

Die Amsel hat das Nest erbaut;
dort sitzt sie nun und zwitschert laut.

Joachim Ringelnatz

erste Sonntag nach dem Frühlingsvollmond kann also frühestens am 22. März sein.

Schön ist die Osterzeit, wenn die ersten Krokusse und Veilchen blühen und die Natur zu neuem Leben erwacht. Und mit dem Frühling kommt natürlich auch der Osterhase mit seinen bunten Eiern. Es gibt also gleich mehrere Gründe, sich über Ostern zu freuen. Zur Freude gehört die Vorfreude, gehört das Geschichtenlesen und Geschichtenerzählen, das Backen und Basteln und vieles mehr. Und es gehört auch das gemeinsame Feiern dazu - denn Ostern ist ja ein Fest für die ganze Familie, und jeder kann mithelfen, daß es ein ganz besonders schönes Fest wird.

Das Osterei gehört zu den ältesten Requisiten der Osterfeier, und es steht im Zentrum vieler Bräuche, unter denen das Färben besondere Bedeutung erlangt hat. Das Verstecken oder Sammeln von Eiern und Süßigkeiten macht auch heute noch Kindern und deren Eltern große Freude. Als besonders populäres Requisit des Osterfestes gilt der Osterhase, der, zumindest bei den kleineren Kindern, eine ausschlaggebende Rolle spielt. Denn immerhin soll er in der Lage sein, Eier zu legen und sie hübsch bunt bemalen zu können.

Jürgen Pump

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨

• Ab 01. 04. 92 werden in der Gemeindeverwaltung die **Parkausweise zum Befahren gesperrter Bereiche** (VZ250) Schwarzer Busch, Gollwitz und Timmendorfer Strand nach Antragstellung wieder ausgestellt. Formulare dazu liegen in der Gemeindeverwaltung bereit. 1992 beträgt die Gebühr 20,- DM. Der Parkausweis ist sichtbar im Fahrzeug zu hinterlegen.

• Zur **Abstrafung von Zuwiderhandlungen gegen die StVO** werden zu Saisonbeginn zwei befugte und geschulte Personen von der Insel Poel im Auftrag der Kreisverwaltung tätig sein. Es werden die berühmten Knöllchen verteilt. Bei Nichtnachkommen der Verwarnung (Verwarnungsgeld) wird ein Bußgeldbescheid durch die Kreisverwaltung erlassen. Die Verwarnungsgelder fließen der Gemeindekasse zu.

• Auf Grund von Bauarbeiten macht sich die **Verlegung der Bushaltestelle** vor der Bäckerei Thomassek kurzfristig notwendig. In Absprache mit dem Straßenbaulastträger, der Kreisverwaltung Wismar, der Polizeiinspektion Wismar, dem Bauunternehmer und der Gemeindeverwaltung werden dazu entsprechende Varianten an Ort und Stelle geprüft. Es betrifft nur die oben erwähnte Haltestelle vor der Bäckerei, die gegenüberliegende Haltestelle bleibt bestehen.

• Nach erfolgter **Verkehrsschau** am 27. 01. 1992 mit der Kreisverwaltung Dezernat II, Verkehrsabteilung im Rechts- und Ordnungsamt, der Polizeiinspektion Wismar Land und Vertretern der Gemeindeverwaltung ergibt sich an Hand des Straßennetzes die Aufgabenteilung bei der Beschilderung der Straßen der Insel.

Straßenbauamt Schwerin:

L II 15 Fährdorf - Timmendorfer Strand

L II 15 Möwenweg

L II 18 Abzweig Möwenweg - linke Straßeneinmündung Bungalowsiedlung Schwarzer Busch

Kreisverwaltung:

Fährdorf - Malchow - Vorwerk - Gollwitz - Einbindung Tankstelle

Gemeindeverwaltung:

Alle übrigen Straßen und Wege, soweit sie nicht in Privatbesitz sind.

In diesem Rahmen wurde auch dem Antrag auf Geschwindigkeitsbegrenzung auf dem Möwenweg auf 30 km/h zugestimmt.

• Anfang April 1992 ziehen wir in meine neue **Zahnarztpraxis** in Kirchdorf, Birkenweg 20, um. Die Neueröffnung wird dort voraussichtlich zu Ostern sein. Aus diesem Grund muß die Sprechstunde für mehrere Wochen ausfallen. In Schmerzfällen suchen Sie bitte in dieser Zeit den Notdienst auf (siehe Tagespresse).

Dipl.-Stom. Michael Oll

• Das Team von der Kindertagesstätte „Lütt Matten“ Kirchdorf hat für die **krebserkrankten Kinder** aus Greifswald 150,- DM gespendet.

i.A. H. Buchholz

Aufgepaßt, an alle Gewerbetreibende!

Wir möchten Sie darüber informieren, daß unser Kindergarten auch in diesem Jahr wieder eine große **Kinderparty** für alle Poeler organisiert. Höhepunkt soll unter anderem eine riesige Tombola mit attraktiven Preisen sein. Den Erlös wollen wir zum Um- und Ausbau des „Kohlebunkers“ als Sport- und Mehrzweckraum für unsere Kinder verwenden. Einige Gewerbetreibende, wie H. Albrecht, Fr. Flügge, Fr. Buchholz, Fr. Melde, die Mitarbeiter des Landwarenhauses und der Freiwilligen Feuerwehr leisten ihren Beitrag, indem sie uns bei der Durchführung der Kinderparty finanziell und materiell unterstützen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie sich an der Organisation unserer Tombola mit Geld- oder Sachspenden beteiligen. Nur durch Ihre aktive Mithilfe wird das Gelingen dieser Aktion gesichert, da unsere finanziellen Mittel begrenzt sind.

Falls Sie bereit sind, uns mit Spenden zu unterstützen, bitten wir Sie, sich bis zum 16. 04. 1992 in unserer Einrichtung zu melden.

Vielen Dank für Ihre Mühe.

Ihr Team vom Kindergarten

„Poeler Kückennest“

• Jürgen Soltmann wird seine im letzten „Poeler Inselblatt“ angekündigte **Bootsreise** am 25. April in Traben Trabach an der Mosel beginnen.

POLIZEI-REPORT

In der Zeit zwischen dem 20. 02. bis zum 28. 02. 1992 wurde in Timmendorf in einem Bungalow eingebrochen.

Am 01. 03. '92 wurde in den Mittagsstunden ein Kinderwagen von einem Hof in Kirchdorf entwendet.

In der Nacht vom 01. 03. zum 02. 03. '92 stahlen Unbekannte ein Schwein aus dem Stall in Neuhof.

Innerhalb von zehn Tagen wurde in den Reifenservice in Oertzenhof gleich dreimal eingebrochen. Zirka 37,- DM wurden entwendet.

In der Nacht vom 05. 03. zum 06. 03. '92 wurde versucht, den Panzerschrank in der Kaufhalle in Kirchdorf zu öffnen. Dieses gelang aber nicht. Der Sachschaden geht über 9.000,- DM

Härtel, Polizeimeister

Beschränkte Ausschreibung

Der Hauptausschuß der Gemeindevertretung Insel Poel beschloß in seiner Sitzung am 17. 02. 1992, die ehemalige Kaserne am Schwarzen Busch (Neubau) dem Fremdenverkehrsamt zur Bewirtschaftung zu übergeben.

Somit ist es möglich, in diesem Gebäude 20 beheizbare Zweibettzimmer einzurichten, und diese bis zur endgültigen Entscheidung über die spätere Nutzung des gesamten Komplexes als Übernachtungsmöglichkeit für Reisegruppen, Jugendgruppen und auch Familien anzubieten.

Im Gebäude befinden sich ein Küchenraum und ein größerer Aufenthaltsraum. Die räumlichen Bedingungen sind dazu geeignet, den Hausgästen Frühstück und Abendbrot anzubieten. Das Fremdenverkehrsamt Insel Poel schreibt die Bewirtschaftung des Objektes für den Bereich Verpflegung auf gewerblicher Basis aus.

Bewerben können sich ansässige Gewerbetreibende. Die Abgabe der Angebote ist bis zum 15. 04. 1992 im Fremdenverkehrsamt in Kirchdorf, Wismarsche Straße 22, möglich. Später eingereichte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

*Fremdenverkehrsamt Insel Poel
i. A. Evers*

*Meiner werten Kundschaft
ein frohes und erholsames Osterfest.*

Ihre Sabine Flügge

Spruch des Monats

Der Zugang zur Macht muß
Menschen vorbehalten werden,
die nicht in sie verliebt sind!

Wieder als Deutsche unter den Deutschen

Historie und Zukunft der Rußlanddeutschen

Das Christliche Jugenddorfwerk kümmert sich um die Integration junger Aussiedler - auch im Kreis Wismar und auf unserer Insel Poel.

Zu diesem Thema gibt es Fragen über Fragen und leider auch Abneigung gegenüber diesen Menschen. Viele verwechseln die Problematik Asylbewerber und Aussiedler. Es ist schon ein Unterschied, denn die deutsche Sprache hat für alles eine Erklärung oder Beschreibung bereit. So geschieht das schon mit den kleinen Vorsilben Um-, Über- oder Aussiedler.

Umsiedler waren alle Menschen, die nach 1945 und später aus Ostpreußen, Schlesien und Hinterpommern kamen. Übersiedler nannte man alle DDR-Bürger, die entweder legal oder illegal von der DDR in die BRD überwechselten. Aussiedler sind nun alle Deutschen, die vor allem aus der ehemaligen Sowjetunion, aus Polen oder Rumänien kommen.

Gehen wir der Frage nach, wie lebten die Rußlanddeutschen nach 1945 bis heute? Sie blieben bis zum Ende des Krieges und bis zum Besuch Adenauers 1955 in Moskau unter Sonderkommandantur. Sie lebten hinter Stacheldraht in Holzbaracken und in Erdhöhlen und mußten dabei Schwerstarbeit verrichten. Die Lebensmittelrationen waren gering. Frauen wurden von Kindern und Männern getrennt. Viele starben unter diesen katastrophalen Verhältnissen.

Bis 1955 blieben die Deutschen rechtlos. Auch nach der Wiederherstellung der menschlichen Würde blieb es ihnen lange verwehrt, Verwandte in benachbarten Dörfern zu besuchen. Erst 1964 konnte eine Teilrehabilitierung erreicht werden. Allerdings konnten sie bis heute nicht in ihre alten Siedlungsgebiete zurückkehren. Die Pflege deutscher Kultur wurde staatlicherseits unterdrückt. Deutsche Sprache im Unterricht war unmöglich. Als sowjetischer Bürger deutscher Nationalität war man lange Zeit ein Mensch zweiter Klasse. Der Wunsch dieser Menschen nach Rehabilitierung und Ausreise ist also mehr als verständlich.

Mit dem Regierungsantritt Gorbatschows im Jahre 1985 konnten diese Forderungen offen ausgesprochen werden. Es formierte sich eine Interessenvertretung „Wiedergeburt“, die ihr wesentliches Ziel in der Wiedererrichtung der Autonomen Republik der Wolgadeutschen sieht. Die praktische Wiederbesiedlung der Republik war aufgrund von Protesten der einheimischen Bevölkerung nicht möglich. Deshalb bleibt die Frage: Gehen oder Bleiben? Noch ist keine endgültige Lösung abzusehen.

Man kann es schließlich einer Volksgruppe, die jahrzehntelang diskriminiert wurde, nicht verdenken, wenn sie nun endlich einen Schlußstrich unter ihre Vergangenheit ziehen will. Die Deutschen seien massiven Drohungen in ihrer jetzigen Heimat ausgesetzt. - Wer will und kann da noch bleiben?

j.p.

Klartext

Informationen aus der Gemeindeverwaltung

» Die Elternbeiträge in den Kindertagesstätten werden gegenwärtig nicht verändert. Erst nach der Verabschiedung des Kindertagesstättengesetzes im Landtag Mecklenburg-Vorpommerns werden neue Sätze festgelegt.

» Das Wohnhaus Feldstraße 2 wird verkauft, ebenso das Wohnhaus in der Feldstraße 1 (ehemals L. Richter).

» Zur Anzeige bei der Kommunalaufsicht liegen folgende Satzungen vor:

- Gemeindefassung der Insel Poel
- Satzung über die Straßenreinigung
- Gebührensatzung über Dienstleistungen der Freiwilligen Feuerwehr
- Satzung zur Gestaltung von Gebäuden und baulichen Anlagen
- Wochenmarktsatzung
- Satzung zur Erhebung von Vergnügungssteuern für das Halten von Spiel- und Geschicklichkeitsgeräten
- Satzung über die Erhebung von Pachtzins
- Satzung über Parkplatzgebühren
- Ausschreibungs- und Vergabeordnung

Hauptausschußsitzung am 16.03.92

» Die Abgeordneten wurden über die Verwaltung der kommunalen Wohnungen informiert.

» Bei der Ausschreibung zur Bewirtschaftung der Schulküche sind keine Bewerbungen eingegangen. Auch die Gaststätten unterbreiteten keine Angebote.

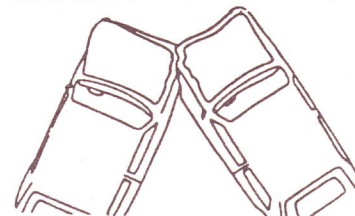
» Im Rechtsstreit Zielonacki hat das Kreisgericht Schwerin-Stadt die Verhandlung abgelehnt und sich als unzuständig erklärt. Demnächst soll der Zivilrechtsstreit im Kreisgericht Wismar fortgeführt werden.

» Für das Objekt Gollwitz werden die Eigentumsverhältnisse bis 1933 zurückverfolgt, da Rückführungsansprüche angemeldet wurden.

LVM

Versicherungen

In welchem Auto möchten Sie sitzen?



Kein Rechtsschutz Mit LVM-Rechtsschutz

LVM-Versicherungsbüro

Torsten Machoy, Birkenweg 12

Mo.	9.00 - 12.00	-
Di.	9.00 - 12.00	14.00 - 18.00
Do.	-	14.00 - 18.00
Fr.	-	14.00 - 18.00

Fußball

Der PSV I ist weiterhin auf Erfolgskurs in Richtung Bezirksliga. Die Ergebnisse der letzten Spiele:

Poeler SV I - Brüsewitzer SV 0 : 0

TSG Gadebusch - Poeler SV I 2 : 3
Possnien (1), Wieck, J. (1), Poschardt (1)

Poeler SV I - Dabeln 1 : 0

Auch die Poeler SV II hat gute Ergebnisse vorzuweisen:

Poeler SV II - Gramkow 1 : 0
Pieper (1)

Benz - Poeler SV II 5 : 1

Dassow - Poeler SV II 1 : 5
Ewert (1), Kröning (2), Eggert (1), Slomka (1)

Poeler SV II - Neukloster 5 : 1
Sengpiel (2), Slomka (2), Pudschun, L. (1)

Hervorzuheben sind die überragenden Leistungen des Torhüters E. Meyer (gehaltener Elfmeter).

Guten Fußball bietet ebenfalls der Nachwuchsbereich:

Klütz - Poel (A-Jugend) 2 : 2
März (1), Duwe (1)

Schönberg - Poel (A-Jugend) 3 : 4
Meierfeld (1), Broska, O. (1), Müller (1)

Die Mannschaft der A-Jugend kämpft unter Leitung ihres engagierten Übungsleiter Th. Paetzold um die Meisterschaft. Sie liegen derzeit auf Platz 2.

Die C-Jugend-Mannschaft konnte ihr letztes Punktspiel in Klütz 4:1 gewinnen und im letzten Hallenturnier in Wismar als Pokalsieger hervorgehen.

Helmuth Eggert

Die Kirchgemeinde lädt ein

Gottesdienste:

5. und 12. April um 10.00 Uhr im Pfarrhaus

Gründonnerstag, 16. April, 14.00 Uhr

Beicht- und Abendmahlsgottesdienst mit
Abendmahlsgefäßen aus Israel im Pfarrhaus

Vom Karfreitag an finden alle Gottesdienste wieder in der Kirche statt.

Karfreitag, 17. April, 10.00 Uhr

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Ostersonntag, 19. April, 10.00 Uhr

Festgottesdienst mit Taufen

Im Anschluß Ostereiersuchen für Kinder in
den Schloßwällen

Ostermontag, 20. April, 10.00 Uhr

Festgottesdienst mit Taufe und Heiligem
Abendmahl

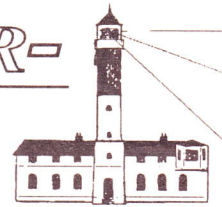
An allen weiteren Sonntagen 10.00 Uhr
Gottesdienst in der Kirche.

Kirchenführungen sind vom Ostermontag
an jeweils nach den Gottesdiensten oder
nach Vereinbarung möglich.

Achtung! Zur Vorbereitung der Gottesdienste in der Kirche findet am Sonnabend, dem 11. April um 14.00 Uhr die große Frühjahrsreinigung unserer Kirche statt. Helfende Hände sind hochwillkommen.

Pastor Glüer, Kirchdorf/Poel

MECKER- ECKE



„Die Sonne bringt es an den Tag“

... ein Sprichwort

Eine „Ceder glauca“ in meinem Garten
stand

stets gehütet und gepflegt mit eigner Hand.
Die Freude an diesem edlen Baum mich
stets beglückte,

doch eines morgens ich vergebens nach ihm
blickte!

Ein gemeiner Dieb in den geschlossenen
Garten drang

und ohne Gefühl und Gewissen dies
Schmuckstück aus der Erd' gerissen.

Traurig schau ich nun auf die kahle Stelle
und frage mich:

was hat er nun, der rauhe Geselle?

Wird sie wieder anwachsen und gedeihen,
oder diese „miese Handlung“ ihm nie ver-
zeihen?

Nachwort: „Ehrlichkeit währt am längsten“

... ein Sprichwort

Doch von der Ehrlichkeit halten einige Mitmenschen wenig, dies beweisen Berichte in Zeitungen und auch der „Polizei-Report“ der Inselzeitung wird immer länger! Laut Inselblatt März 1992: auch

mir ist das kursierende Gerücht von besagten Jugendlichen zu Ohren gekommen, und ich war froh, daß die Polizei endlich denen auf die Spur gekommen sei. Eines stand fest, man konnte noch keine Namen nennen. Beruhigt zu lesen, daß bei erfolgreichen Aufklärungen von Gesetzesverletzungen dies im Inselblatt bekannt gegeben und dann hoffentlich „Nägel mit Köpfen“ gemacht werden. Die Gesetzesverletzer sollten vielleicht aus erzieherischen Gründen ruhig namentlich genannt werden!

Auch bei den zwei Einbrüchen im „Bistro“ könnten es Jugendliche gewesen sein, einige Spuren hinterließen sie und einmal gehen sie in die Falle.

Fazit: wir müssen alle wachsamer werden um dem Verbrechen das Handwerk legen zu können.

Noch sind es relativ kleine Delikte, aber Langfinger geben nicht Ruhe. Eines Tages aber werden sie doch gestellt!

Gisela Schwaßmann

Anruf vom Segerfeld

„Kannst du am Donnerstag nachmittag kommen und einen schönen Tag und ganz allein mit Janna erleben? So gegen Mitternacht sind wir zurück!“

Janna, meine 9., ist eine taufrische junge Deern im reizenden Vor-flegelalter. Wer sagt da nicht sofort ja?

Janna ist sehr eigenwillig und mit jenem Selbstbewußtsein, was die Jugend von heute so sympathisch macht! Ja, ich war dabei, als sie mit einem energischem „bis hierher - und - nicht - weiter“ eine etwas vorgestrige Erziehungs-Anmaßung der Eltern stoppte. Die hatten nämlich mal wieder allerhand auszusetzen an dem Eigensinn einer heranwachsenden Persönlichkeit. Janna brachte sie sofort zum Schweigen: „Ich hab' bald die Nase voll!“ - Warnung mit Wirkung!

Man soll ja Damen nicht nach ihrem Alter fragen. Janna hat hier keinerlei Komplexe. „Wie alt bist du?“ „Ich werde an meinem Geburtstag 4!“

Donnerstag nachmittag, pünktlich traf ich ein. Voller Erwartung. Immerhin lief mir ja der Ruf eines guten Pädagogen voraus. Der Empfang? Keine Begrüßung, alles still. Aber das kenn ich - Persönlichkeiten von Rang machen ja durch entsprechende Wartezeiten dem Besucher klar, wie unwichtig er ist. Motto: „Was du willst ist mir schnurz, drum fasse dich kurz“. Endlich - 45 Minuten - sie kommt: braun und barfuß.

Brotzeit: Janna zeigt mir Brot und Butter zur Selbstbedienung - sie hat schon bei Ilka gefuttert.

Schlafzeit: „Janna, zieh dich aus und schön zu Bett“ - „Du sollst mich ausziehen!“ (Hat noch nie eine junge Dame von mir verlangt!) „Janna, du mußt aber noch deine Füße baden - komm ich helf dir“.

„Brauch ich bei Mama auch nicht!“ Ich ahnte es, die Stunde meiner Bewährung nahte.

Öfters mal was Neues - und Janna möchte heut mal in Mamas Bett. Mit einem gekonnten Hechtsprung jumpt sie hinein und schaut mich ganz schön unternehmungslustig an — ich denk: „mit dir werd ich fertig“ - mit der Mundharmonika spiele ich sämtliche Schlaf- und Abendlieder, werde immer müder und Janna immer munterer. Erst lag sie noch halbwegs unter der Decke, jetzt oben auf. „Komm Opa, ich hol ein Buch!“ - sie saust ins Nebenzimmer, ein Patentschrank wird geöffnet, Janna klettert auf die Klappe, sucht lange und mit Sorgfalt eine Schlaflektüre, die ich Ihr dann von vorn bis hinten vorlese und nebenbei machen wir noch „Bilderraten“.

Es geht auf Mitternacht - meine kleine Freundin denkt nicht an Schlafen, ist „voll“ bei der Sache. Nochmal die Mundfiedel: Ich spiele immer leiser - ihr Köpfchen liegt still im Kissen - träumt oder wacht sie? Leise schleiche ich davon. „Warum gehst Du weg?“

Eine halbe Stunde später, noch ein Versuch: Ich komme bis ins andere Zimmer - aber Janna ist schon da - hockt auf dem Fußboden und weint. „Gut“, sag ich, setz mich auf einen Stuhl: „Ich bin müde und schlaf jetzt und Du weinst mir immer schön was vor!“ Endlich - ich hatte sie überzeugt, daß mit mir nicht mehr viel los war - ein dritter Fluchtversuch er glückte - Mitternacht - ich fiel in voller Klamottage auf die Chaise. 1 Uhr Geisterstunde, ich schlich nochmal nach oben, plierte zur Janna - schnappte mir eine Wolldecke, pennte und träumte von der Insel der Seligen.

6 Uhr früh - leicht angeknackst, angefroren und im Halbschlaf brachte mich mein Camp-Bus wieder in meine vertraute Tannenklause - Uuhhaa.

Martin Cordes / Hamburg

Sie sind uns eine Antwort schuldig, werte Abgeordnete!

„Die Insel ist unser Kapital“, sagte Herr Otto Zehr auf einer Gemeindevertreterversammlung den Abgeordneten, und dem ist wohl kaum etwas hinzuzufügen.

Doch wie handhaben wir dieses Kapital, und wie soll es für die Zukunft unserer Insel, und ihrer Bewohner genutzt werden? Das ist eine politische Entscheidung und sie wird von den frei gewählten Abgeordneten getroffen. Welche Mitentscheidung räumt die neue Demokratie uns Mitbürgern ein?

Um zu erfahren, was sich auf unserer Insel verändern soll, steht die Gemeindevertreterversammlung mit einem öffentlichen Teil zur Teilnahme frei. Es ist aber nicht ganz einfach der Tagesordnung zu folgen, da der Außenstehende aus der Diskussion der Abgeordneten zum Tagesordnungspunkt den Inhalt der Vorlage erfassen muß.

Zwar besteht das Recht der Einsichtnahme ins Protokoll, doch das enthält außer dem Tagesordnungspunkt nur das Abstimmungsergebnis der Abgeordneten und ist nichtssagend.

Fragen der Bevölkerung sind in einer sogenannten Fragestunde möglich oder nicht möglich, müssen aber im Vorfeld auf die zu behandelnde Problematik oder im nachhinein zu der vorangegangenen Gemeindevertreterversammlung gestellt werden.

Für die meisten Menschen unserer Insel stellt sich aber die Frage, wohin soll die Entwicklung gehen, wovon sollen wir leben? Der bisher bedeutendste Erwerbszweig, die Landwirtschaft, hat eine große Zahl Menschen arbeitslos gemacht. Aber alle arbeitslos gewordenen bzw. werden den hoffen auf einen Neubeginn. Eine selbständige Tätigkeit kann nur für wenige die Lösung sein. Viele hoffen auf den Fremdenverkehr und Tourismus. In diesen Erwerbszweig können wir das Wertvollste, was wir besitzen, unsere Insel mit ihren natürlichen Schönheiten, einbringen.

Der gegenwärtige Urlaubstrend in den hochentwickelten Industrieländern heißt „fort aus der Großstadt, hinein in die Idylle“.

Eine solche Idylle könnte und sollte unsere Insel sein, doch wie wird gegenwärtig entschieden?

Damit etwas passiert, bekommt ein Pilotprojekt zur Aufzucht von Lachsen in der Nähe des Naturschutzgebietes Fauler See - Rustwerder eine mehrheitliche Zustimmung. Erst eine spätere Verarbeitungsstrecke würde eine größere Zahl von Arbeitsplätzen liefern. Doch Fischverarbeitung im Herzen einer Urlaubsidylle? Wie wäre es mit einer Schwimmhalle mit Meerwasser, die auch Winterbaden ermöglicht?

Als Altlast mit versiegelter Fläche ist der Agrarflugplatz Kirchdorf-Vorwerk zu werten. Von Fahrshülern wird die Fläche intensiv genutzt, verlockend ist sie für die Flugplatz GmbH Muggenburg. Sicher ist ein Rundflug über die Insel eine Attraktion auch für Urlauber. Doch das Betreiben eines Flugplatzes würde jede Idylle töten. Zwar soll das Urlaubsziel schnell erreichbar sein, doch dann ist jede Lärmbelästigung unerwünscht. Da ist eigentlich das Auto schon zuviel. Trotz protestierender Bürgerstimmen wird über einen Flugplatzbetrieb laut nachgedacht.

Fahrrad- und Wanderwege sind eine positive Alternative, die zum Glück in Angriff genommen werden sollen. Dabei darf es aber nicht zu einer weiteren Bodenversiegelung kommen. Auf wassergebundenen Wegen radelt es sich auch wunderbar.

Landwirtschaftlicher Wegebau wird vom Land finanziell gestützt, folgerichtig werden die Mittel zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur genutzt (wie die Straße nach Brandenhusen). Nächstes Projekt soll der Kaltenhöfer Weg sein. Eine Bitumenoberfläche würde aber totale Bodenversiegelung bedeuten, das Landschaftsbild negativ beeinflussen, eine Rennpiste schaffen, den Artenaustausch verhindern. Alternativen sind sogar billiger, stehen aber gar nicht zur Debatte.

Veränderungen sind mit Bauen verbunden. Wohnungen fehlen, es muß gebaut werden. Aber nicht jeder Landerwerb berechtigt zum Bauen. Landwirtschaftliche Nutzfläche ist kein Bauland, sie ist auch wesentlich billiger als sogenanntes Bauland. Verständlich, daß ein Besitzer es entsprechend umwandeln möchte. Ein Traumstandort für das eigene Heim, ein Wunsch vieler Menschen. Das Gesetz schränkt unkontrolliertes Bauen in der Landschaft ein, so auch im sogenannten Außenbereich eines Ortes.

Hat man es wider besseren Wissens aber auf diesen Bereich abgesehen, wie in Fährdorf, darf man sich nicht wundern, wenn die Gegenliebe ausbleibt und Protest laut wird. Aus dieser Sicht sollte die Frage nach dem „bösen Nachbarn“ auch einmal gesehen werden. Eine Bauleitplanung für Fährdorf ist in Vorbereitung. Schauen Sie, liebe Mitbürgerinnen und -bürger, in die auszulegenden Unterlagen mit wachen Augen und bringen Sie Ihre möglichen Einwände schriftlich vor. So können Sie mithelfen, den Inselcharakter vor einer Bebauung im Küstenbereich zu bewahren. „Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind die öffentli-

chen und privaten Belange gegeneinander und untereinander gerecht abzuwägen“ (§ 1 Baugesetzbuch).

Eine naturnahe, oft als heile Umwelt empfundene Landschaft, hat unsere Insel noch zu bieten. Doch sollte ein neues Ordnungsempfinden nicht zum Ausräumen von Hecken und Gebüsch sowie das Stümmeln von Bäumen führen. Die Attraktivität der Insel ist in Gefahr.

Eine Konzeption für die Entwicklung unserer Insel ist unerlässlich. Doch kann eine Fremdfirma wirklich für uns konzipieren? Wir müssen doch wissen, was wir wollen. Sicher ist für das Machbare fachliche Beratung sinnvoll und notwendig. Doch wenn Fördermittel für die Konzeption ausgegeben werden sollen, womit wird dann die Planung finanziert?

Viele Fragen, die Antworten fordern. Je mehr mitdenken, um so mehr Fragen wird es geben. Stellen wir unsere Fragen unseren Abgeordneten. Wir haben sie gewählt, sie sind uns eine Antwort schuldig.

Dr. Helgard Neubauer

SPIELWAREN

- Textilien für Kids
- Schul- und Schreibwaren
- Babyartikel
- Geschenkartikel

Schenken mit FREUDE!

Kirchdorf / Poel, Poststraße 20

Fa. Flügge

Videothek „Kiek-In“

Kiekelbergstr. 12 a, Tel. 349

Neu

für unsere werte Kundschaft
im Verleih

- „Spiel-Master“ für zu Hause
 - Robocop 2
 - Super Mario
 - Ninja Spiele
 - Chip & Chop
- Videokamera
mit Überspielservice
- Videofilme
 - Bernhard & Bianca im Känguruhland
 - Manta-Manta
 - Robin-Hood

Wir erwarten Ihren Besuch:

Mo.-Sa. von 14.00 bis 20.00 Uhr.

Die Poeler Tracht

Auf der Insel Poel und dem südöstlich angrenzendem Festland bis Redentin wurde die Poeler Tracht getragen. Ihre Blütezeit lag in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Haupterwerbszweige der Inselbewohner waren gemäß der geographischen Lage Ackerbau und Fischerei. Hierin läßt sich ein Hinweis dafür finden, daß die Bekleidung der Inselbewohner sowohl bäuerlichen als auch seemännischen und städtischen Einfluß aufwies. Bedauerlich ist, daß weder Originalstücke noch ausreichend Bilddokumente erhalten sind, so daß es kaum möglich ist, bestimmte Sonderformen (z.B. Mädchentrachten, Trachten für Trauer und Halbtrauer) zu rekonstruieren. Einige Originalteile, wie z. B. eine Brautkrone und verschiedene Miedereinsätze (mit Gold- und Silberstickerei) befinden sich im Heimatmuseum Kirchdorf.

Trotz aller Lücken kann davon ausgegangen werden, daß die Grundfarben für die Frauenbekleidung braun und für die Männertrachten dunkelblau/grau und weiß waren. Wie die Abbildung zeigt, bestand die Männertracht aus engen, kurzen, wollenen Jacken, die mit 2 Knopfreihen versehen waren. Sie hatten einen breiten Bund, waren dunkelblau und wurden in leinenfarbene schurzähnliche Drillichhosen gesteckt. Unter diesen Hosen trugen die Männer mehrere engere Hosen anderen Materials. Sonntags zeigte man sich in einer dunklen Manchesterhose, die komplettiert wurde mit weißen Strümpfen und niedrigen Lederstiefeln mit Absätzen und großen Schnallen. Vielfach getragene kurze Lederstiefel ließen die Strümpfe handbreit unter den Knien hervorsehen.

Zur festlichen Bekleidung gehörte ein dunkelgrauer/blauer Tuchmantel ohne Kragen, der bis oben zugeknöpft getragen wur-

de. Über diesen Mantel schrieb Pastor Musäus 1837: „er gibt dem Besitzer einen langen Hals und gefälligen Wuchs.“ Ein lose um den Hals geknüpft bunte Tuch sowie ein niedriger Hut mit zylindrischem Kopf und breitem Rand vervollständigten die Männertracht.

Die Frauentracht bestand aus einem braunen, eng gefalteten dicken Rock und einer Joppe mit oben angekrausten, 3/4 langen,



gem Grund, das man am Nacken weit in den Ausschnitt hineinsteckte, konnte der große Ausschnitt verkleinert werden. Die Hauben waren reich bestickt und hatten einen breiten, zumeist nach oben stehenden geblauten Strich (Spitze). Sonntags trug man Strohhüte, die vorn weit offen waren und das Gesicht frei ließen. Das Haar soll vorn gescheitelt und offen getragen worden sein. Vervollständigt wurde die Frauentracht



unten anliegenden Ärmeln aus dem gleichen Material. Typisch für die Frauentrachten waren die äußerst großen Halsausschnitte. Diesbezüglich stellte Fr. Hottenroth 1902 fest: „Es waren nicht ausschließlich Frauen von zweideutigem Ruf, die sie so trugen, dies geschah von allen Frauen, die mit der Mode gingen, ob jung oder alt, schön oder häßlich waren, ein Beweis von der Gewalt der Mode, die den Anstandsbegriff steigen und fallen läßt, wie die Witterung das Quecksilber im Thermometer. Durch ein farbiges Tuch mit blumi-

durch blaue Schürzen, rote oder blaue Strümpfe (gefärbt mit Cochenille bzw. Indigo) und weit ausgeschnittene Schuhe mit flachen Absätzen.

Zum Kirchgang am Sonntag trugen die Frauen ein kleines Tuch mit einem Lavendelsträußchen und einem Blatt Immergrün über dem Gesangbuch. Auch fanden Veilchen und Pomade (auch für Männer) Verwendung.

Karla-Kristine Lübeck
Mecklenburgisches Volkskundemuseum
Schwerin/Mueß

An alle Schafhalter der Insel Poel! Wollaufkauf in Pässe!

Ihre Wolle kauft zu Marktpreisen jeden zweiten Freitag nach Ostern bis zur Sommerpause in Pässe - gegenüber der Gemeindeverwaltung - in der Zeit zwischen 13 und 17 Uhr, Günter Berthel, Wolle- und -verkauf, langjähriger Aufkäufer der Leipziger Wollkämmerei.

Aufkaufstage:

Freitag, den 24. April, 13 - 17 Uhr
Freitag, den 08. Mai, 13 - 17 Uhr
Freitag, den 22. Mai, 13 - 17 Uhr
Freitag, den 05. Juni, 13 - 17 Uhr
Freitag, den 19. Juni, 13 - 17 Uhr

Verschönerung der Insel einmal anders

Durch die auf der Insel tätigen ABM-Kräfte und Gemeindearbeiter werden täglich Aufräumarbeiten, Beseitigung von wilden Müllkippen, Ausästarbeiten, Anlegen von Wanderwegen usw. getätigt.

So wurden z.B. aus dem Bereich Timmendorf/Bungalowsiedlung 22 LKW mit Abfällen abtransportiert und aus dem Bereich Malchow Eigenheimkomplex 6 LKW.

Bei einer Kontrolle auf wilden Verkippen und Ablagerungen von Abfällen am 11.03.'92 durch den Bereich Ordnung der Gemeinde wurde festgestellt, daß die berühmte Stelle in Malchow wieder von



einigen Anwohnern als Ablageplatz benutzt wird. Bei Feststellung der Verursacher wird nach § 18 Abs. 1 Nr. 1 des Abfallgesetzes eine Geldbuße ausgesprochen.

Weiterhin wurde festgestellt, daß unsere Straßengräben und -ränder ebenfalls als Ablageplätze genutzt werden. Sogar Sperrmüll (Couch und Sessel) fand man auf dem Landweg zwischen Kaltenhof und Vorwerk.

Die Schüler unserer Schule haben uns auf viele Verunreinigungen speziell im Bereich Schwarzer Busch aufmerksam gemacht. Gemeinsam werden wir in einer Aktionswoche zusammen mit der Schule und der Gemeinde diese Mißstände beseitigen.

Wir hoffen, daß dann alle Einwohner der Insel diesem Beispiel folgen und jeder in seinem Bereich zur positiven Verschönerung unserer Insel beiträgt.

Nur eine saubere Insel bietet Garantie für viele zufriedene Urlauber und Einwohner.

Gruschwitz



*Wir gratulieren zum
Geburtstag
Monat April 1992*

Käubler, Irma; Kirchdorf, 01.04., 76 Jahre
Gramkow, Erwin; Weitendorf, 02.04.,
70 Jahre

Müller, Maria; Oertzenhof, 02.04., 71 Jahre
Lange, Wilhelm; Malchow, 03.04., 73 Jahre
Schoof, Wilhelm; Kaltenhof, 05.04.,
84 Jahre

Post, Clara; Oertzenhof, 06.04., 73 Jahre
Hühmüller, Erwin; Oertzenhof, 09.04.,
72 Jahre

Langhoff, Reinhard; Kirchdorf, 10.04.,
73 Jahre

Wohlgemuth, Josef; H. Wangern, 11.04.,
70 Jahre

Die Poeler Jugendweiheteilnehmer am 18. April '92

Ronny Bartels	Timmendorf	Ortsstraße 6
Thomas Post	Oertzenhof	Straße d. Jugend
Tina Laatz	Oertzenhof	Straße d. Jugend
Katja Boberlin	Gollwitz	Haus Nr. 4
Maik Schröder	Oertzenhof	Strandstraße 16
Andre Rosenthal	Oertzenhof	Straße d. Jugend 14
Ines Rosenthal	Oertzenhof	Straße d. Jugend 14
Sylvia März	Kirchdorf	Neue Straße 2
Nils Preußner	Fährdorf	Ausbau Nr. 7
Manuela Tramm	Fährdorf	Haus Nr. 2
Sven Bretschneider	Fährdorf	Haus Nr. 30
Andre Jürß	Hof-Redentin	Dorfstraße 1
Alexander Salchow	Hof-Redentin	Haus Nr. 30
Mario Schomann	Groß Strömkendorf	
Marco Möller	Seedorf	Haus Nr. 4
Ronny Krasemann	Wangern	Haus Nr. 25
Stephanie Reich	Hof-Redentin	Dorfstraße 20
David Crull	Hof-Redentin	Dorfstraße 11
Martin Jeschkeit	Timmendorf/Strand	
Peter Haack	Oertzenhof	Straße d. Jugend 14
Steffen Buchholz	Oertzenhof	Straße d. Jugend 11
Thomas Flügge	Kirchdorf	Poststr. 20
Dirk Stickle	Oertzenhof	Straße d. Jugend 12
Christian Sylupp	Oertzenhof	Straße d. Jugend 7
Klaus-Peter Rothamel	Kirchdorf	Kickelbergstraße 3
Tino Siggel	Timmendorf-Dorf	
Ronny Möller	Wangern	
Kai Laßnack	Timmendorf/Strand	
Axel Grube	Oertzenhof	Straße d. Jugend 10
Nicole Reipschläger	Oertzenhof	Straße d. Jugend 12
Corinna Mirow	Niendorf	
Liane Wöst	Timmendorf/Strand	
Anne Stoll	Kirchdorf	Schulstraße
Andreas Werner	Kirchdorf	Neue Straße

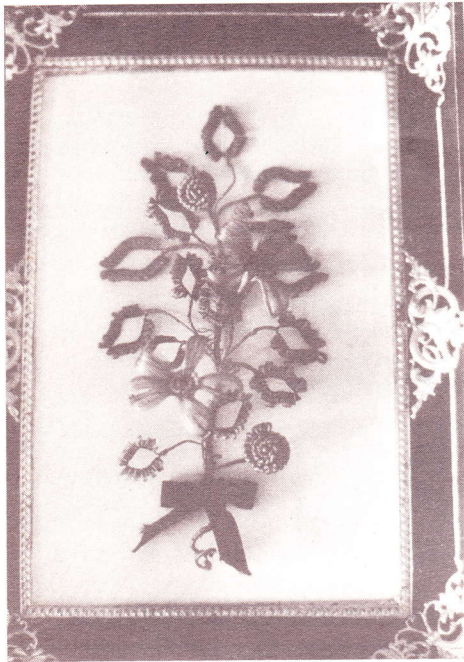
Freudige Mitteilung für alle Kraftfahrer

Lästiges Autowaschen gehört in Kürze der Vergangenheit an.

Auf einer kleinen, kaum beachteten Fachmesse in Wismar wurde vor kurzem ein Mittel vorgestellt, das wohl jeden Autofahrer interessieren wird. Ein kleines unschein-

erscheint, kaum noch Wasserverbrauch. Denn nur vorm Auftragen des „Puddings“ ist eine Wäsche der Karosserie erforderlich.

Die Creme ist in ihrer chemischen Zusammensetzung stark schmutzabweisend, so daß das Fahrzeug bis zu einem halben Lebensalter sauber bleibt. Versuchsfahrzeu-



Haarbild

Foto: Ute Eiben

das bloße Abbild seiner Person. In Mecklenburg-Vorpommern beschränkte sich die Art der Bilder auf zwei, zu der in erster Linie der biedermeierliche Blumenstrauß gehörte, für den man Haare in unterschiedlichster Tönung wählte. Aus kleinen Haarschlaufen und -schlingen sowie verschiedenen Haargeflechten wurden mit Hilfe von Bindedraht Blüten, Blätter, Knospen und Triebe einzeln gefertigt, die dann in einem zarten Blumenstrauß vereinigt wurden. Ein breiter Profilrahmen mit stark vertieftem Boden bildet sein Gehäuse. An zweiter Stelle steht das Landschaftsmotiv. Dazu gehörten auch Friedhofslandschaften als Totengedenkbilder mit Kreuz und Kranz auf einem Grabmalsockel, auf dem der Name des Verstorbenen, Todestag und Todesjahr eingetragen wurde.

Das Interesse an der Gestaltung mit menschlichem Haar ist auch heute noch nicht verlorengegangen. Es liegt aber nur im gewerblichen Bereich. Im Frisörhandwerk muß jeder, der eine Meisterprüfung ablegen will, Haararbeiten an Perücken ausführen und Haarteile als Schmuckelemente zu einer Frisur passend, anfertigen.

Erika Koal

Suche !!!

Haushaltshilfe

für privaten Haushalt
1 - 2 mal wöchentlich.

Angebote bitte an die Gemeindeverwaltung
in Kirchdorf/Poel

Die Geschichte eines Bauernhofes

Seit nunmehr 10 Generationen ist der Name Lembke fest mit der Bauernwirtschaft in Malchow auf der Insel Poel verbunden. Schon die Vorfahren wußten, wie fruchtbar und gewinnbringend das Poeler Ackerland für die hier ansässigen Bauern ist. Die Herkunft der Lembkes läßt sich nicht mehr genau nachvollziehen. Schon im 14. Jahrhundert gab es auf der Insel Poel einen „Filius Lemeken“, der in Urkunden genannt wird. Ob der Stammvater der Lembkes in Malchow und Fährdorf zu suchen ist, weiß niemand. Gewiß ist jedoch, daß ein Jasper Lembke aus Fährdorf der Vater von (mindestens) zwei Söhnen war. David und Asmus Lembke. 1627 erbte Asmus Lembke die Bauernstelle in Malchow von seinem Großvater Chim Bernitt. Dieser Hof war mit 3 1/2 Hufen, was ungefähr 50 ha entspricht, einer der größten von den damals 5 Bauernstellen in Malchow.

Asmus trat kein leichtes Erbe an, die Bauernstelle war zwar in Ordnung, aber die zusätzlichen Belastungen waren sehr hoch. So konnten die einzelnen Abgaben wie die „Pechte“ an den Grundherren oder die „Bede“, das „Rauchhuhn“ und das „Ablager“ an den Landesherren immer erwirtschaftet werden. Doch die Dienste, die sie für den Mecklenburgischen Herzog zu leisten hatten, welcher damals ihr Grundherr war, belastete viele Bauern sehr. Vom Pflügen bis zur Einbringung der Ernte hatten sie alle Arbeiten auf der Domäne „Kaltenhof“ zu erledigen. Im 17. Jahrhundert kamen

dann noch die „Burg- und Brückendienste“ hinzu. Es war eine schwere Zeit, die der Asmus Lembke zu bestehen hatte, zumal der Dreißigjährige Krieg nicht an Poel vorbeizog. Nach und nach besserte sich aber die Lage der Bauern. Nicht zuletzt durch ihren eigenen, hartnäckigen Widerstand gegen die Obrigkeit. Auch hier stand der Name Asmus Lembke ganz oben. Die Insel Poel wurde gemeinsam mit Wismar und Neukloster nach dem Westfälischen Frieden im Jahre 1648 dem schwedischen Staatsverband eingegliedert. In dieser Zeit gelang es den Poeler Bauern, durch die Gunst der damaligen Lage und ihrer Hartnäckigkeit sich das „Mayerrecht“ zu verschaffen. All diese Umstände bewahrte den Poeler Bauern ihre Freiheit. Zu dieser Zeit herrschte im allgemeinen in Mecklenburg die Leibeigenschaft. Gabriel, Sohn des Asmus Lembke, lag die Bauernwirtschaft wohl nicht so. Er zog es vor, als Kaufmann in Wismar sein Glück zu versuchen. Nach seiner Heirat mit einer Wismarer Senators-tochter und Erfolge als Großkaufmann begründete Gabriel das Patriziergeschlecht der Lembkes in Wismar und Lübeck.

Asmus Lembke bewirtschaftete den Malchower Hof fast 50 Jahre und gab das Zep-ter erst kurz vor seinem Tode aus der Hand. Schon er war ein Sinnbild dafür, was alles mit Ergeiz, Fleiß und Zielstrebigkeit zu erreichen ist. (Wird fortgesetzt)

Helmut Weigel

Erstaunlich; das „Poeler Inselblatt“ wird sogar in den USA gelesen. Dieses Klassenfoto aus dem Jahre 1952 der 7. und 8. Klasse mit ihrer Lehrerin Frau Anneliese Tramm schickte uns Frau Bärbel Strehli (geb. Arndt), jetzt wohnhaft in Chicago (USA). Bärbel Arndt auf dem Foto vorderste Reihe zweite von rechts. Herzlichen Dank für die Zusendung dieser Fotografie.



**Alle Sicherheit
für Deutschlands Norden**

PROVINZIAL

**Wir zahlen,
wenn Sie
Ihr Recht
verteidigen.**

Wenn Sie Ihr Recht vor Gericht verteidigen oder durchsetzen müssen, kann



das sehr schnell sehr teuer werden. Eine Rechtsschutzversicherung bei der Provinzial nimmt Ihnen das Prozeßkosten-Risiko ab. Sie zahlt die Anwalts-, Gerichts-, Zeugen- und Sachverständigenkosten. Der Beitrag ist günstig - nur wenige Mark im Monat. Wir machen Ihnen gern ein Angebot nach Maß. Rufen Sie uns an oder schauen Sie einfach mal bei uns vorbei.

Wilfried Beyer
Versicherungsinspektor
Haus Nr. 3
O-2401 Niendorf / Poel
Tel. Kirchdorf 345

Servicebüro Wismar
Großschmiedestr. 02
Tel. Wismar 2554

PROVINZIAL

Partner der Sparkasse,
Landesbank und
Landes-Bausparkasse

Fahrradfachhandel

- Werkstatt
- Fahrradverleih



Fa. Runge, Gutshaus Oertzenhof, ☎ Kirchdorf 292

Autozubehör

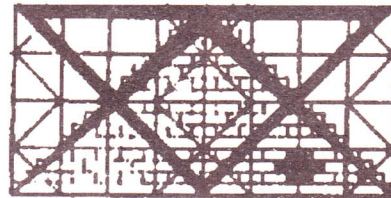
- Pflegemittel
- Öle
- Autoelektrik

- Qualitätsräder für groß + klein
- Touren-, Sport- und Freizeiträder
- Original Holländer Brummfiets

Bootsmotoren

- YAMAHA
- Force

HOCHBAU - FISCHER GmbH



Bau-Ing.
Helmut Fischer

2404 Kirchdorf / Poel,
Poststraße 5, PF 7

Tel. 290, Fax 290

ZIMMERER - MAURER - GERÜSTEBAU

Tischlerei

Meisterbetrieb Norbert Possnien

- » Türen
- » Treppen
- » Innenausbau



neu im Angebot:
Eurofenster 66 mm
stark (Holz),
Kunststoffenster,
Türen, Glasarbeiten

Kirchdorf / Insel Poel · Kurze Straße · Telefon 371

Wir führen für Sie Maurerarbeiten aller Art durch!

Klaus Böhme - O-2401 Weitendorf / Insel Poel ☎ 3 65

Alte Poeler Postkarten

Das Gebäude der Waack'schen Gastwirtschaft in Weitendorf steht noch heute. Allerdings dient es nun nur noch Wohnzwecken. In alten Zeiten war es ein beliebter Treffpunkt geselliger Menschen. Immerhin hatte diese Gaststätte den größten Saal der Insel Poel aufzuweisen.

Foto: Privatbesitz



An diese Gaststätte wird sich kaum noch jemand erinnern. Sie wurde einst von Ernst Teutz betrieben. Auch Kolonialwaren waren hier erhältlich.

Heute wohnt die Familie Kremer in diesem Haus.

Es steht unmittelbar rechts neben der Gaststätte „Zur Insel“.

Foto: Privatbesitz



Kindergedanken am Strand

Von Kindern wird gern gesagt, daß sie erst erwachsen sein müßten, um ihre Umwelt zu erkennen, zu verstehen. Deshalb gehen sie ja auch viele Jahre zur Schule. Mitunter sind es aber auch Kinder, die die Erwachsenen erst zum Nachdenken anregen. Vor nun schon wieder vielen Jahren ging ich mit einer Gruppe etwa 14jähriger Mädchen und Jungen im Spätsommer am Strand entlang, und wir wollten eigentlich die Arten der Wasservögel genauer kennenlernen. Ganz nebenbei entdeckten sie eine ganze Menge interessanter Dinge, die so herumlagen. Unter anderem fanden wir eine tote „Zappe“, die ja eigentlich „Bleßhuhn“ hieß, aber schon so verwittert und sogar angenagt war, daß ich ihren richtigen Namen nicht einmal mehr an ihr nachweisen konnte. Trotzdem beschäftigte uns der tote Vogel einige Zeit, und eines der Mädchen hatte plötzlich einen ganz besonderen Gedanken. „Komisch“, sagte sie, „wenn das nun kein toter Vogel, sondern ein toter Mensch oder eine tote Katze wäre...!“ Weiter brauchte sie nichts zu sagen. Manche schüttelten sich bei dem Gedanken, und ein Mädchen ergänzte: „Dann hätten wir wohl einen großen Bogen gemacht und hätten das Gruseln gekriegt!“ Und nun kamen sie regelrecht ins psychologische Fachsimpeln. Ein Junge meinte: „Na, eine tote Katze würde mich noch nicht so stören; aber ein toter Mensch...?“ Die Mädchen waren aber einer Meinung: Es käme da ganz darauf an, wie man mit einer Katze oder auch einem Hund oder irgendeinem anderen Tier zusammenleben würde. Schließlich einigte man sich, daß tote Menschen unheimlich wären, tote Tiere hingegen widerwärtig, ekelig usw. sein könnten. Das aber war auch wieder nicht die allgemeingültige Meinung. Ein Junge sagte: „Wenn mich aber eine Mücke sticht, hau ich die einfach tot, und die tote Mücke interessiert mich überhaupt nicht!“ Dem stimmten alle zu. Das auf einen Schmetterling zu beziehen, führte aber schon wieder zu geteilten Meinungen, obwohl doch beide, Mücken und Schmetterlinge, Insekten waren. Überhaupt keine Beziehungen hatten sie zu toten Spinnen, obwohl sich niemand erinnern konnte, überhaupt schon einmal eine tote Spinne gefunden und gesehen zu haben. Alle Spinnen waren aber schon zu Lebzeiten „ekelige Viecher“, denen man besser aus dem Wege ging, obwohl sie uns weder bisßen, noch

stachen oder anfauchten und bellten. Dann waren die Regenwürmer, Raupen und Käfer dran. Die Regenwürmer wurden von den anwesenden Anglern ohne Bedenken zerrissen und auf den Angelhaken gespießt und als Entschuldigung galt, daß das ja nur „niedere Tiere ohne Gefühl“ wären. Die Mädchen konterten diese Meinung und schlossen daraus, daß es aus diesem Grunde sicher auch viel weniger Anglerinnen als Angler gäbe. Eine einheitliche Sympathie hatten aber die Käfer, die kleinen wie die großen, die lebenden wie die toten. Käfer waren immer „niedlich“, und selbst tote Käfer riefen keine Abscheu hervor. Aber ganz kleine Käfer, die man kaum beachtet, zertritt man ohne darüber nachzudenken, wenn sie gerade mal so vor die Schuhsohlen zu liegen kommen. Dann lenkte ein Krabbenschildchen im Spülsaum die Aufmerksamkeit auf sich und ging von Hand zu Hand. Ich bemerkte dazu, daß das ja eigentlich auch ein toter tierischer Rest ist. „Ja, das stimmt“, lachte eines der Mädchen. Dann hätte sie zu Hause eine ganze Schachtel voll „toter tierischer Reste“ von Dwarslöpern, Muscheln und Schnecken zu stehen, und ein Junge ergänzte bissig: „Und ich sammle Quallen!“ Durch das Krabbenschildchen wurde unsere Betrachtung ins Wasser verlegt und einige Kinder gestanden, daß sie bis vor kurzem manche Wassertiere wie die Quallen, Seesterne oder Muscheln überhaupt nicht als Tiere gesehen hätten und ihnen jetzt noch gleichgültig wäre, ob die lebten oder nicht. Schließlich brachte ein Mädchen, eine von den ganz ruhigen, das Gespräch wieder zurück zu unserer Anfangsbetrachtung:

„Ein toter Mensch oder ein toter Hund regt uns auf und wir laufen davon. Wenn die Fischer aber ihren Fang sortieren und die toten, halbtoten und noch lebenden Fische alle zusammen in Kisten schmeißen, gucken die Leute noch zu, und manche Urlauber finden das sogar interessant und fotografieren es!“ Das brachte wieder einen Jungen in Aufregung: „Überhaupt“, sagte er, „tote Fische, Schweine, Kühe, Hühner oder Tauben essen wir; tote Hunde oder Katzen aber nicht, davor ekeln wir uns. Wenn sie aber leben, füttern wir sie alle bis sie tot sind!“

Es war wieder ein Mädchen, welches die seltsame Diskussion schließlich zu Ende brachte: „Na ja, das ist nun einmal so; aber bei den lebenden Tieren müßten wir eigentlich auch daran denken, daß auch sie leben wollen; genau wie wir!“ *Heinz Nebrig*

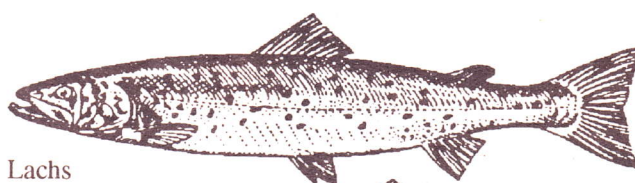
Fischarten in den Gewässern um die Insel Poel

Lachs und Meerforelle

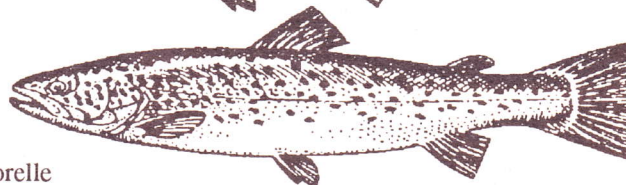
Seit einigen Jahren werden im Frühjahr von unseren Fischern regelmäßig lachsartige Fische mit speziell dafür gefertigten Stellnetzen gefangen, während früher der Fang eines „Lachses“ weit seltener und mehr oder weniger zufällig geschah.

Mit dem „Lachs“ - wie er beharrlich bezeichnet wird - ist es aber so eine Sache. Der echte Lachs ist zwar auch in der Ostsee heimisch, ist aber im westlichen Teil dieses Meeres auch heute ausgesprochen selten anzutreffen. Sein Hauptvorkommen beginnt nämlich erst östlich von Bornholm und erstreckt sich vor allem auf die östliche und nördliche Ostsee.

Was also in den Gewässern um Poel unseren Fischern in die Netze geht, sind zum allergrößten Teil Meerforellen. Diese Fische erreichen die gleiche Größe und haben auch die gleiche Qualität wie der echte Lachs und sind äußerlich nur schwer von ihm zu unterscheiden. Ein Merkmal ist z.B. der hintere Rand der Schwanzflosse, der bei der Meerforelle mehr oder weniger gerade verläuft, beim Lachs dagegen deutlich ausgebuchtet ist. Auch an der Anordnung der Kiemendeckelknochen lassen sich beide Fische unterscheiden, keinesfalls aber etwa an Färbung oder Zeichnung der Körperoberfläche, wie oft vermutet wird. Färbung wie Zeichnung



Lachs



Meerforelle

beider Fischarten können je nach Lebensalter, Reifezustand oder Aufenthaltsort ganz unterschiedlich sein. Auch bilden beide Fischarten einen sog. „Laichhaken“ aus, eine Verformung des Unterkiefers, der mitunter als Beweis für den Fang eines echten Lachses angeführt wird. So ist es auch verständlich, daß die abgebildete Meerforelle im Insel-Rundblick der Märzausgabe als Lachs gesehen wurde.

Die derzeitige Zunahme der Meerforelle ist zum großen Teil auf Aufzuchterfolge und Besatzmaßnahmen sowie auf die gleichzeitige Sanierung von Fließgewässern durch verschiedene Anliegerstaaten der Ostsee zurückzuführen. *Ulrich Basan*

Fuhrbetrieb Dörffel

- Transport von Stück- u. Schüttgütern
- Bauschutt
- Abfälle
- Kiesverkauf
- Union-Brikett, Heizöl, Anthrazit

Auftragsannahme:
Neuhof (Poel), Haus 18, O-2404
Tel. Kirchdorf 263

Damen- und Herren-Friseursaloon
- Kosmetik und Fußpflege -
Salon „Hanne“



Wir haben für Sie geöffnet:
Mo. von 11.00 bis 18.00 Uhr
Di., Mi. u. Fr. von 08.00 bis 18.00 Uhr
Do. von 08.00 bis 19.00 Uhr
Sa. von 08.00 bis 13.00 Uhr

H. Skowronek, Kirchdorf
Wismarsche Str. 22 c/d, Tel. 398

Neueröffnung am 2. 4. 92



Ralf Schmidt.
Ihr Fachmann in
allen Versicherungs-
fragen.

... denn SERVICE wird hier
großgeschrieben.
Mittelstr. 15 · O-2404 Kirchdorf
Landwarenhaus · Telefon 278
Mo.: 10.00 - 12.00 Uhr
Di. - Do.: 15.00 - 18.00 Uhr

 **Mecklenburgische**
VERSICHERUNGS-GESellschaften

„Poel - eine Insel der Wikinger-Boote“

War es Zufall oder auch mehr eine Art Bestimmung, daß die Insel Poel zum Bauort eines Wikinger-Bootes wurde? Jedenfalls hatte der Lübecker Weltumsegler Burkhard Pieske dem Poeler Bootsbauer Rüdiger Haase den Auftrag zum Bau eines Wikinger-Drachenbootes erteilt. Im Frühjahr 1991 lief es unter großer Beteiligung der Bevölkerung glücklich vom Stapel. Wirklich eine Sensation für die Insel.

Von unseren Lehrern auf der Wismarer Großen Stadtschule erfuhren wir bereits als Schüler Wissenswertes über die Zeit der Wikinger. Das war in den zwanziger Jahren, und ich erinnere mich gerne an die interessanten Schilderungen des Professors Dr. Heins, wenn er mit uns Schulausflüge rund um die Wismarsche Bucht unternahm.

Noch vor rund 1000 Jahren kam das Volk der Wikinger, wozu die Dänen aus dem heutigen Dänemark und dem ihnen zu jener Zeit zugehörigen Norwegen sowie Schonen auf der schwedischen Seite zählten, an unsere Küstenregion, um hier Handel und Wandel zu treiben.

Zur damaligen Zeit gab es noch keine ausgebauten Häfen, wie wir sie kennen. Man sprach von Klipphäfen. Es wurden also günstige Landplätze angesteuert, die auch einen notwendigen Schutz boten. Das waren z.B. die Gollwitz und das südliche Ufer im Salzhaff. Eine Bucht durfte nicht zu tief ins Inland führen, weil sonst die Gefahr bestand, bei rauhem Wetter aufgehalten zu werden. Man mußte immer damit rechnen, daß Raubritter und deren Mannen sich in der Umgebung aufhielten.

Überlieferungen besagen, daß die Nordmänner an den Ufern von Tesmannsdorf und Roggow anlegten. Tesmannsdorf gehörte zu Rakow, wo die Grafen von Rest-

torff ansässig waren und Roggow, dem Sitz der Freiherren von Oertzen.

Wismar bestand zu jener Zeit noch aus Dörfern, wobei Wissemare das größere gewesen sein soll. Hier gab es aber noch keine Schiffe, die auf die See hinausliefen. Die Gewässer rundum waren flach und für größere Schiffe noch nicht geeignet. Nach Professor Heins liefen die Wikinger mit ihren Booten von der Ostsee (Baltisches Meer) kommend an der Insel Poel entlang, zwischen Poel und der Insel Walfisch zum Redentiner Bach zu. Das Hinterland war nur schwach besiedelt. Es ist anzunehmen, daß der Redentiner Bach im unteren Lauf breiter und tiefer als heute gewesen ist.

Was wurde nun gehandelt oder getauscht? Soweit man weiß, lieferten die Männer aus dem Norden folgende Erzeugnisse: Häute, Leder, Eisenwaren, Waffen wie Lanzen- und Speersbeschläge, ferner Pelze, getrocknete Fischprodukte aus Norwegen. Rückkehrend kamen zur Mitnahme u.a. Leinen, Stoffe, Schmuck, Gewürze, Salz, Wein und Böttchererzeugnisse. Es ist bekannt, daß die Wikinger nicht nur gute Seefahrer, sondern auch raffinierte Kaufleute waren. Andererseits genossen ihre Geschäftspartner in unseren Landen den Ruf, wagemutig, schlagfertig und hart zu sein. Sie kamen aber auch aus dem Süden, denn es sprach sich auch damals herum, wie ein Handel blüht. Bekannt dafür sind die alten Handelsstraßen. Leider ist das Archivmaterial recht knapp, so daß man auf Überlieferungen angewiesen ist. In dieser Hinsicht konnte ich mit Nachforschungen in Skandinavien etliche Lücken schließen. Über die Wikinger wird dort überall gerne diskutiert.

Hans-Günther Wentzel

Der Redentiner Bach Foto: Karl Michalis



För plattdütsch Fründ'n

Oewerraschung up'n Sängerbäll

Dei Oorn wier inbröcht; sei wier ünner Dack un Fack. Dat Kuurn leig up'n Boen un dei Katüffel in'e Schün. Oewerall up dei Hoef un in dei Dörper harrn dei Lüüd düchtig Oorbier fiert. Nu käum dei Tied för dei Vereinsfieri. In' Oktober harr ünner dei Gesangverein sienen Sängerbäll, dei glicktiedig as Stiftungsfest begahn würd'. Dei Festutschott harr beslaten, dit Johr wat ganz Besonneres up dei Bein tau stellen, dei Vörstand kein Kosten schuucht un 'ne ganze Musikkapell' bestellt. Foefteihn Mann, sünst wiern dat ünner blot drei wäst. Dei Kapell käum ut dei Musikschaal in Grävs-moehlen. An disse Schaal würden jung Lüüd ohne Abitur, ok Volksschüler an mehrere Instrumente utbild'. Noden - un Harmonielühr hürte dortau. Dei Schaulleiter geiw siene Schüler nich alltau düer tau'n Upspälen in dei Dörper, up dei Danzbälle un sünstige Fiern, an leiwsten as ganze Kapell, oewer ok in lütte Trupps.

Dei Tied wier dor, mit den'n Sängerbäll künn dat losgahn. In' Saal wiern bunte Fahns uphängt un an dei Pielers fastbünzelt. Dei Mitt wier utsparrt tau'n Danzen, rundherüm stünn' Dische un Stüuhl. Dei Bühn' würd' von baben anlicht von twei Schienwerfer. Dei Saal proppenvull. Mitglieder mit Frugens, mit Döchder und Soehns harrn dei Dische besett't. Up dei Bühn foefteihn Musiker mit Blashürner, dei in' Schienwerferlicht blänkerten. Dat wier meist bäten wat eng dor baben. An dei Saaldische dei Sängers in swatten Antog mit Schemisett, witten Stehkragen un sülbergriesen Slips. Wenn dei Frugens mit ehre Kleder nich dortwischen säten harrn, künn man meinen, dei Saal wier 'ne grote Kolonie von Pinguinen, so seihg dat ut. Anners wier dat an den'n langen Disch vör dei Bühn', wo dei Döchder un Soehns sitten deden. Dei Dierns harrn sick ollig upfidummt; sei föll'n up as poor Ülepüle up 'ne Wisch. So as ehre Müdder harrn sei dat Hoor flecht un tau'n Dutt updreiht. Weck harrn mit dei Brennschier noch bäten nahhulpen un poor kruse Wellen in't Hoor leggt. Einen Babutsch för Frugens geiw dat dunntaamal noch nich up dei Insel.

All's luerte dorup, dat dei Ball losgahn söll. Dor. dei Vörsitter, Fritz Kuhlmann,

stüerte dei Bühn' an, höllt sien Festräd' kort un bünning, giwt dat Fest fri. Foefteihn Musiker setten dei Blashürner an dei Lippen, schmetterten den'n Radetzky-Marsch von Strauß in den'n Saal. Dor wier glieks Stimmung. Dat vörnähme Gedau un Gehäu an dei Dische wier wi wegwischt. Väle Lüüd' slögen den'n Takt mit un wippten mit dei Fäut. Dei Bifall bruuste up un wull gor nich wedder uphollen. Bevör nu dei Männerchor an dei Reihg käum, spälten dei Musiker noch ein flotten Strauß-Walzer. All's hürte nipp tau, weigte un wogte in Walzertakt. Mann, dat wier doch wat! Dei Kapell harr sick all nu betahlt makt. Nu käum dei Oogenblick, wo sick twei junge Kierls eine Oewerraschung utdacht harrn. An den'n langen Disch vör dei Bühn harrn sick tens End'n gegenoewer sett't, so künn' sei den'n Saal un dei Bühn' gaud oewerseihn. Up ein Nickköppen, dat awgemakte Teiken, nehm dei ein ein lütt runde Pappschachtel ut dei Tasch', streute sick dat Niespulver up den'n Handrücken un puste nah dei Bühn tau. Mit väl Hartkloppen keiken dei beiden. Oewer nicks ded sick. Wedder ein Teiken, un dei anner wier an dei Reihg, Pulver up dei Händ' un pusten. Weck jung Lüüd' an den'n langen Disch harrn wat mitkrägen, möken oewer ganz iernste Mienen un löten sick nicks anmarken. All's luerte, wat kümmt. Wedder nicks. As awspraken, halten nu beid' ein niege Schachtel ut dei Tasch, makten sick dat Pulver up dei Händ' un tauhop würd' pust. Mann oh Mann! Tauierst fügen twei Dierns an tau prusten, un den'n sett'te dei Trompeter sien Instrument aw. Nu ok dei Tuba un dat Basshorn un ünner mihr. Dei Musik sett ut, dei Walzer möß awbraken warden. Dat wier ein duller Spaß. An den'n Junglüüddisch geiw dat ein Grienen, ein Feixen un ein Hoegen. Up dei Bühn wier ein wüstes Dörcheinanner. Dei Lüüd' in' Saal wiern konsterniert, sei wieren upgerägt un upbröcht: „Unerhürt, smiet dei Flügels rut!“ Un bevör dei Bengels sick verseihn harrn, käumen poor Sängers up ehr tau, kreigen ehr bi'n Kanthaken, schubsten sei dörch den'n Saal un dei Gaststuw un rut ut dei Husdör. „Lat juuch hier nich wedder seihn!“ Bautz, nu wiern sei buten. Dei Bengels bleiw nicks anners oewer, as in' n annern Kraug tau gahn, üm sick nah dissen Spaß noch'n Glas Bier tau gönnen.

Wat würden annern Dag blot dei Öllern seggen? Oewer dat güng bäter, as sei dacht harrn, denn bi den'n Ballabend säden dei Lüüd' in spädere Stund'n, dat dei Bengels

dei Oewerraschung doch ganz gaud henkrägen harrn. Dat Dunnerwäder tau Hus un annern Morgen bleiw ut. Vielleicht hebben dei Sängers an ehre Storm- un Drangtied dacht un wohrschienlich sogor neidisch wäst, dat sei dunntaamal nich up so einen Streich kamen sünd.

Reinhold Fraederich
Ostseebad Grömitz

Man ünner äben sacht'

Dei Mäckelborger Minschenschlag, seggt ierst toerlich gauden Dag. Doch giwt hei di dei Hand, fähltst du fix dat faste Band. Sien Gefühhl twors liesing swigg't un alltied up dei Luer liggt. Kümmt hei oewer nehger ran, büst' mit em een Pott, een Pann. Höllt tau di, dor kannst up aw. Blot dorhen geiht dat in' Zuckeldraw.

Jürgen Pump

De Osterhas' kümmt

Dei Gordenpurt lat apenstahn, nu kümmt de Osterhas'. Un wenn hei wat verstecken kann, möckt em dat groten Spaß.

Hei mummelt noch ein Gräunkohlblatt, brukt Kraasch för sinen Törn, denn in de Dörper un de Stadt besöcht hei all de Görn.

Dei Kiep mit sinen säuten Kram swunkt up den'n Puckel hei un hoppelt los, dat alltausam nahst findt ehr Osterei.

Ursula Kurz

„Heiner, du hest all wedder 'ne fief schräben! Wenn du so wierer mökst, kriggt dien Vadder noch griese Hoor!“

„Oh, dor ward hei sick oewer freun, bi sine blänkern Glatz!“

In't Dörp grüßt so'n Bengel von teihn Johr sinen Lührer up'e Strat nich. Dei Schaulrat is dorbi un fragt em. Worüm hei nich grüßen ded. „Nee“, seggt dunn dei Jung'n, „in dei Ferientied bruk ick sowat nich!“

Buchführung - kein Problem!

Übernehme Ihre

Betriebsabrechnung - Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung, Gewinn/Verlust-Rechnung, Bilanzerstellung

Melden Sie sich bitte bei:

Dipl.-Betriebswirt
Siegfried Vehlhaber (bei G. Radtke)
Haus Nr. 2
O-2401 Timmendorf/Poel

Rätselecke

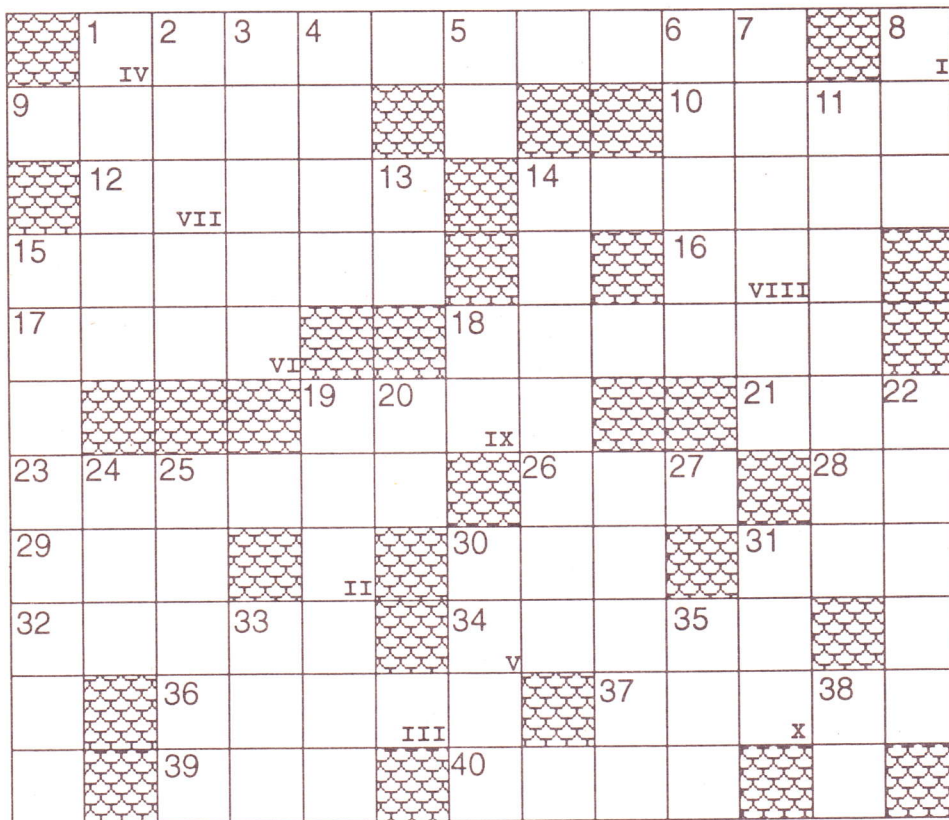
Waagrecht

1. Wärmeregler; 9. griechischer Buchstabe; 10. unantastbar, verboten; 12. Muse der Liebesdichtung; 14. Spott, Hohn; 15. Stadt im Norden von Dänemark; 16. Männername; 17. vorderster Teil einer marschierenden Truppe; 18. Meißel; 19. Gauner, Stehler; 21. randalierender Haufen von Menschen; 23. französischer Physiker; 26. Nebenfluß vom Rhein; 28. japanisches Brettspiel; 29. Treffer; 30. spanische Königin; 31. Träger von Erbanlagen; 32. Lob, Lobrede; 34. elternloses Kind; 36. Hasenlager; 37. Stadt auf der Krim; 39. englisch: Alter; 40. wirklich.

Senkrecht

1. Schanktisch; 2. altafghanischer Teppich; 3. Stockwerk; 4. Teilzahlungsbetrag; 5. Strom in Sibirien; 6. Trumpf im Kartenspiel; 7. Zweirad mit zwei Sitzen; 8. französisch: Straße; 11. Erforscher der belebten Natur; 13. französisch: man; 14. japanische Kunst des Blumensteckens; 15. Feldherr, Heerführer; 18. Abkürzung für das Element Beryllium; 19. Organ, das Körpersäfte absondert; 20. Abkürzung für „id est“; 22. Gewinnanteil, Sondervergütung; 27. Stadt in Israel; 30. Küsten- und Fischerfahrzeug; 31. germanischer Wurfspieß; 33. filmischer witziger Einfall; 35. lateinisch: Sonne; 38. Nebenfluß von 5. senkrecht.

Die Buchstaben in den Feldern I bis X ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.



Das Lösungswort der Märzangabe war: **Sturmmöwe**

Waagrecht

1. Amt; 4. Atair; 6. Ili; 9. Mief; 11. Kran; 12. Aarau; 14. Aaron; 15. Tumult; 17. Klüße; 18. lauwarm; 19. Trend; 20. Laute; 22. Rhombus; 24. Tresor; 27. Enking; 30. Manet; 32. Eeden; 33. Egge; 34. Lore; 35. nee; 36. Trawl; 37. Los.

Senkrecht

1. Amati; 2. miau; 3. Term; 5. Aba; 6. irre; 7. Laos; 8. innen; 10. Fauler See; 11. Kaufmuskel; 13. Ulan-Hot; 14. Alraune; 16. Tudor; 17. Kalbe; 21. atmen; 23. Agnes; 25. Rage; 26. Enge; 28. Idol; 29. Nero; 31. Ufa.



Schmunzel-ecke

Mitten im Fernsehprogramm zischt es plötzlich in der Röhre, und das Gerät ist hinüber. Vater knipst das Licht an, dreht sich um, sieht seinen Sohn erstaunt an und meint: „Donnerwetter Junge, bist du aber groß geworden in der letzten Zeit!“

Der Arzt stellt Wasser bei seinem Patienten fest und sagt: „Das mußte ja so kommen. Immer zuviel Eis im Wisky!“

„Alles rausgeschmissenes Geld“, schimpft der Fernsehzuschauer, „jetzt habe ich hier vier Geräte zu stehen, und überall läuft derselbe Mist.“

Es ist schon über so viele Dinge Gras gewachsen, daß man bald keiner Wiese mehr trauen kann.

„Wie war denn Euer Klassentreffen, Opa?“ „Na, wie schon! Viele alte Gesichter und viele neue Zähne!“

„Keine Rose ohne Dornen“, sprach der Igel, als er die Igelin freite.

Folgen des Frühlings

Unser Kater ist sehr müde von der vielen Frühlingsliebe. Die Spatzen zwitschern tirla, denn der Nachwuchs ist bald da. Die Wiese ist am Blüh'n, und die Bäume werden grün. Diese Dinge und viel mehr freuen uns am Frühling sehr.

T. Bloth, Kl. 6

KERAMIK GALERIE
INSEL POEL



Kirchdorf, Mittelstraße 2
Telefon: 038425 / 233